

## ALTES HAUS IN NEUEM GLANZ INSTANDSETZUNG UND UMBAU DES HAUSES MARKT 5 IN HOFGEISMAR



**Abb. 1:**  
Haus Markt 5,  
Hofgeismar, 2021  
Foto: J. Anders



*Inmitten des historischen Ortskerns von Hofgeismar wurde im Jahr 1560 das Haus Markt 5 errichtet. Es steht in prominenter Lage zwischen Altstädter Kirchplatz und Markt in direkter Nähe zum Rathaus und gehört zu den ältesten Fachwerkbauten rund um den Platz (Abb. 1). Seit 2019 wird das bedeutende Kulturdenkmal grundlegend instand gesetzt. Dabei kamen bei Freilegungen und Rückbauten im Inneren des Gebäudes bislang unbekannte bauhistorische Details zutage, die sich ganz wesentlich auf die künftige Gestaltung des Hauses auswirken.*

Bis dato ging man davon aus, dass der dreigeschossige, reich verzierte Fachwerkbau zur Gänze in das Jahr 1560 datiert. Zusätzlich zu einer durchlaufenden Inschrift im Erdgeschoss räum ließ auch das äußere Erscheinungsbild wenig Zweifel an dieser Einschätzung: Der giebelständige Rähmbau präsentiert sich mit einem schmuckreichen Fachwerk in Renaissanceformen, zeigt kräftige Geschossüberstände mit gedrehtem Tauband an Balkenköpfen, Füllhölzern und Schwellbalken sowie durchlaufende Inschriften auf den beiden unteren Rähmen. Insbesondere die Reihung

von Fächerrosetten in den Brüstungsbereichen und durchlaufende Brüstungsriegel prägen die verzierte Marktfassade. Symmetrisch angeordnete Drillingsfenster im ersten und zweiten Obergeschoss sowie zwei Lüftungsluken im dreigeteilten Giebelndreieck geben der Westfassade ein Gesicht. Auch das als Sparrendach mit zwei eingezapften Kehlbalcken mit Spitzbänderlängsbund konstruierte Dachwerk wies eindeutig auf eine Errichtung im Jahr 1560 hin. Lediglich im Gebäudeinneren erfolgten im Laufe der Jahrhunderte Umnutzungen und Umbauten: Um das Haus den Wohnansprüchen des 18. und 19. Jahrhunderts anzupassen, wurden Decken zum Obergeschoss eingezogen, Wände gestellt, das ursprünglich mit einer Galerie versehene Treppenhaus verändert und der Hauseingang zum Markt an die nördliche Fassadenseite verlegt. Die letzten tiefgreifenden Eingriffe erlebte das Haus im Jahr 2000 mit dem Einzug der Touristinformation in das Erdgeschoss sowie dem Abbruch eines Anbaus des 19. Jahrhunderts an seiner Rückseite im Jahr 2013. Ein mehrjähriger Leerstand der Wohnungen, notwendige Fachwerkreparaturen und das Bestreben der

Stadt Hofgeismar, ein nachhaltiges, kulturelles Nutzungskonzept für das Haus Markt 5 zu entwickeln, waren Auslöser dafür, das Gebäude im Zuge der Vorbereitungen zum Hestentag 2015 als Initialprojekt in das städtebauliche Förderprogramm ›Aktive Kernbereiche‹ (heute ›Lebendige Zentren‹) aufzunehmen. Die denkmalgerechte Instandsetzung des von der Stadt erworbenen, prominenten Hauses sollte damit als Vorbild für andere Denkmaleigentümer und als Zeichen für die mit Leerstand kämpfende, städtische Innenentwicklung dienen. Mit großzügigen Zuwendungen von Bund und Land sowie dem Landesamt für Denkmalpflege und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ausgestattet, begann 2013 ein Planungsprozess, der 2019 in dem Beginn der von dem Architekturbüro Müntinga und Puy geplanten Maßnahmen mündete. Nach Entfernung aller Einbauten der letzten 50 Jahre begann im März 2020 die Einrüstung. Mit einem Autokran wurde ein gewaltiges, eigens für dieses Vorhaben entwickeltes Wetterschutzdach über dem Haus Markt 5 errichtet (Abb. 2). Nachdem bei ersten Rückbauarbeiten im Erdgeschoss Schmuckelemente und verzierte De-

**Abb. 2:**  
**Spektakulärer**  
**Kraneinsatz**

Mithilfe eines Autokrans wird ein Schutzdachelement über das Gebäude gehievt.  
Foto: Th. Thiele,  
Hofgeismarer Allgemeine/HNA, 2020



**Abb. 3:**  
**Freigelegter**  
**Türpfosten**  
 mit Schmuck-  
 elementen zur  
 neuentdeckten  
 Galerie, 2021  
 Foto: J. Anders



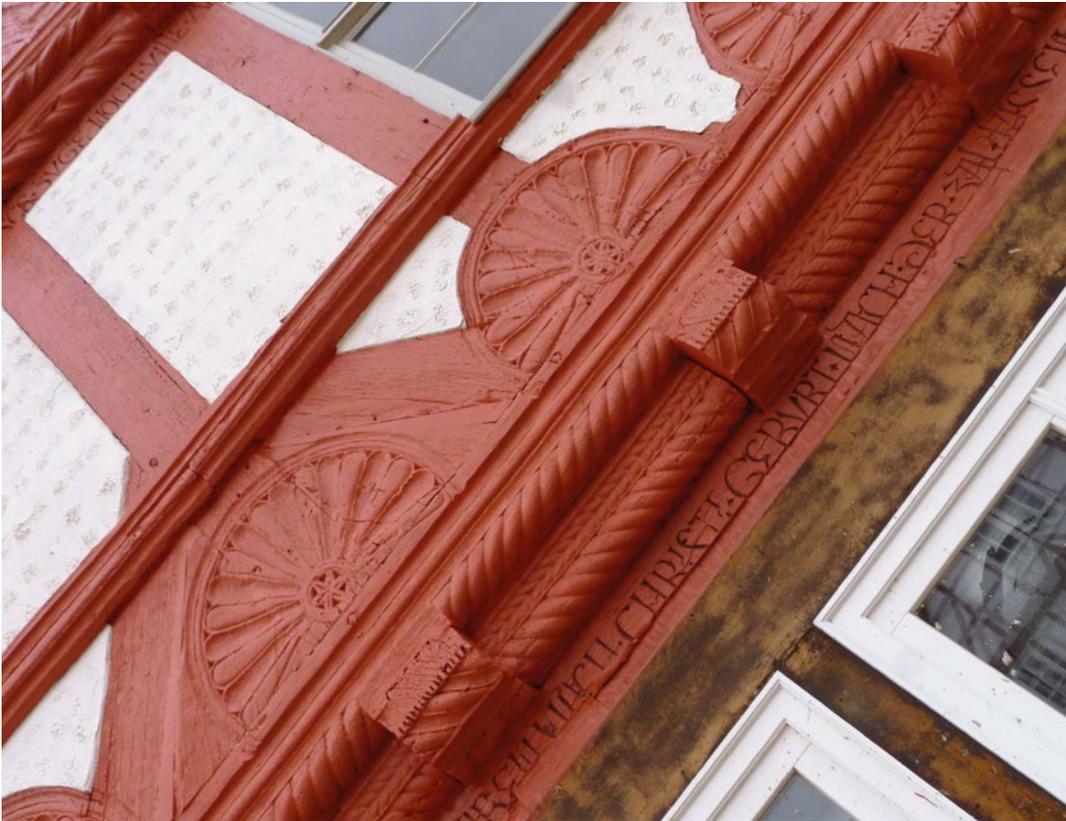
**Abb. 4:**  
**Fragment des Ein-**  
**gangstorpfo-**  
**stens**  
 mit Schmuck-  
 elementen von 1560,  
 2021  
 Foto: J. Anders



ckenbalkenvorsprünge zutage traten, wurden weitere Wandteile für bauhistorische Untersuchungen freigelegt. Diese lieferten erstaunliche Erkenntnisse, die eine Anpassung der Planungen während der laufenden Maßnahme notwendig machten. Den Untersuchungen des Bauforschers Hans-Hermann Reck zufolge datiert lediglich der Kern des Hauses sowie der untere Bereich der Marktfassade in das Jahr 1560. Obergeschosse und Dachwerk stammen hingegen aus dem Jahr 1633, obgleich sie an die Gestaltung der ersten Bauphase von 1560 angepasst und von dieser kaum zu unterscheiden sind. Vermutlich führten kriegsbedingte Brandschäden zu diesem durchgreifenden Um- bzw. Neubau. Nach Freilegung und Rückbau später eingefügter Wände ergaben die Untersuchungen zudem, dass es sich hier um einen seltenen Mischtyp aus Geschossbau und Hallenhaus handelt, der sich deutlich von dem in der Region verbreiteten niederdeutschen Hallenhaus unterscheidet. Zum Marktplatz hin zweigeschossig, schloss sich im hinteren Gebäudeteil eine sich über zwei Geschosse erstreckende Halle an. Im ersten Obergeschoss waren in einem Winkel Räume angeordnet, die über eine innen liegende Galerie zur Halle erschlossen wurden. Dieser Umstand erklärt die verzierten Türportale im Flur des ersten Obergeschosses sowie Schwellen und Balkenköpfe, Rähme und Schwellen darunter (Abb. 3).

Das heutige, barocke Treppenhaus im vorderen nördlichen Gebäudeteil stammt aus dem 18. Jahrhundert. An der straßenseitigen Fassade weist das Fragment eines spitzbogigen Torpfostens mit Rosette auf den ursprünglichen Haupteingang zum Markt hin, der sich bis Anfang des 20. Jahrhunderts eine Achse links neben dem heutigen Eingang befand (Abb. 4). Die neu entdeckte, bauzeitliche Binnengliederung des Hauses mit Halle, vier übereinanderliegenden Speichergeschossen (Obergeschoss und drei Dachgeschosse) und nicht zuletzt seine prominente Lage am Marktplatz deuten auf eine Nutzung des Hauses Markt 5 als Kaufmannshaus in der Tradition des späten Mittelalters hin. Nach den Erkenntnissen der bauhistorischen Untersuchung und der Tatsache, dass im betreffenden Bereich nahezu alle Deckenbalken geschädigt waren und ausgetauscht werden mussten, entschied man sich zu einer Änderung der Planungen. So wurde geprüft, ob eine Öffnung der Erdgeschossdecke zur Wiederherstellung der bauzeitlichen Halle von 1560 mit Galerie ohne Funktionseinbußen möglich ist. Mit dem Ergebnis den ursprünglich an der rückwärtigen Giebelseite geplanten Erschließungsanbau nicht zu realisieren und

**Abb. 5:**  
 Detail der frisch  
 restaurierten  
 Fachwerkfassade, 2021  
 Foto: J. Anders



stattdessen das Treppenhaus mit Aufzug in die Halle zu verlagern. Die neu entdeckte Halle wird künftig als öffentliches Kultur- und Gästeforum und Event-Location für öffentliche und private Veranstaltungen sowie auch als Ausstellungsraum dienen. Die Arbeiten an Dachwerk und Marktfassade konnten hingegen 2020 planmäßig abgeschlossen werden: Der Dachstuhl wurde zimmermannsmäßig ertüchtigt bzw. ergänzt und erhielt eine komplette Neueindeckung aus naturroten Hohlfalzziegeln. Er bleibt weiterhin unausgebaut und ist hauptsächlich zu Revisionsarbeiten zugänglich. Auch ist seitens der Stadt geplant an besonderen Tagen, wie zum Beispiel am Tag des offenen Denkmals, Besichtigungen des Dachstuhls anzubieten. Nachdem die Fassade bei der letzten Maßnahme Mitte der 1970er-Jahre eine Umbräufung mit polychromen Absetzungen erhalten hatte, setzte man bei dem aktuellen Projekt auf einen ebenso ungewohnten wie spannenden Erstbefund für den Bau des 17. Jahrhunderts: Voruntersuchungen durch den Restaurator J. G. Keßler hatten ergeben, dass das reich verzierte Fachwerk ursprünglich monochrom rot gefasst war und keine Absetzungen an den Fächerrosetten besaß. Die Gefache waren mit

einem Stippputz versehen, die fragmentarisch erhaltenen Bauteile von 1560 wiesen keine Pigmentierung auf. In Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege wurden die ermittelten Befunde umgesetzt und das städtische Bürgerhaus am Markt 5 erstrahlt seit Herbst 2020 in ebenso ungewohntem wie stimmigem Rot und warmweißem Stippputz.

Nach Abschluss der Arbeiten und dem Ausbau für kulturelle bzw. kulturtouristische Zwecke wird die derzeit ausquartierte Touristinformation wieder im Erdgeschoss untergebracht und die Deutsche Märchenstraße e.V., die Naturpark Reinhardswald e.V. und die Touristische Arbeitsgemeinschaft (TAG) werden ebenfalls mit in das stadtbildprägende Fachwerkhaus einziehen. Die Instandsetzung des Hauses Markt 5 zeigt, wie wichtig nicht nur die Einbindung von erfahrenen Architektur- und Ingenieurbüros, Restauratoren und Bauforschern sowie die intensive Begleitung durch das Landesamt für Denkmalpflege, sondern auch ein offenes und konstruktives Miteinander aller Beteiligten für das Gelingen eines solchen Großprojektes ist.

Johanna Anders